

Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rthl.) Tel. Nr. (071) 731 60. Verwaltung: Vaduz Tel. (075) 221 43. Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94. Postdruck Nr. IX/2988

Organ für amtliche Kundmachungen

Anzeigenpreise: die 1spalt. mm-Zeile Anzeigen Reklame
Inland 8 Rp. 21 Rp.
Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 10 Rp. 23 Rp.
Uebrig Schweiz 11 Rp. 25 Rp.
Ausland 13 Rp. 29 Rp.

Anzeigenannahme für das Inland:
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 2 21 43
Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:
Schweizer Annoncen A.-G.
St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte



AUS DEM FÜRSTENHAUSE

Die Fürstliche Kabinettskanzlei teilt mit:

Glückwunsch-Telegramm des Schweizerischen Bundespräsidenten:

Seiner Durchlaucht
Franz Joseph II., regierenden Fürsten
von und zu Liechtenstein
Vaduz

Zum Nationalfeiertag senden Bundesrat und Schweizer Volk Ihrer Durchlaucht, dem Volk, und der Regierung des Fürstentums Liechtenstein die herzlichsten Glückwünsche. Möge Ihnen, der fürstlichen Familie und Ihrem schönen Land stets Wohlergehen und eine segensreiche Zukunft beschieden sein.

Thomas Holenstein,
Präsident der Schweizerischen Eidgenossenschaft

Antwort-Telegramm des regierenden Fürsten:

Seiner Excellenz,
Herrn Bundespräsident Dr. Thomas Holenstein,
Bundeshaus
Bern

Von Herzen danke ich für die mir namens des Bundesrates und des Schweizervolkes übermittelten lieben Wünsche, die uns Alle sehr freuten. Mit diesem Dank verbinde ich aufrichtige, beste Wünsche für Euer Excellenz und das Schweizervolk, mit dem uns Gefühle aufrichtiger Freundschaft verbinden.

Franz Joseph II.,
Fürst von Liechtenstein.

Wie wird das Volk von Morgen leben?

(Schluß)

II. Rechte und Pflichten der Generationen

Niemand ist berechtigt, der Jugend vorzuenthalten, was sie später dringend braucht: Bildung. Das Recht auf Schulung ist ein Teil des Grundrechtes auf Existenz überhaupt. Es ist aber auch hoher Sinn des Menschseins, schöpferisch tätig zu sein und somit den Nachkommen zu veredeln. Andererseits ist es die Pflicht der nächsten Generation, unser Kulturgut und den Wohlstand zu erhalten, die Werke zu mehren, das Durchschnittsalter zu steigern, wieder Kinder nachzuziehen und für die Alten zu sorgen. Ist unsere Pflicht geringer? Nein, größer, denn während wir uns im Streit um materielle Dinge ereifern und zu haffen beginnen, vernachlässigen wir es, die Jungen auf ihre Aufgaben vorzubereiten und lassen sie noch in die Schule gehen fast wie vor 40 Jahren, als ob die Naturwissenschaften und die übrige Welt im Dornröschenschlaf lägen.

Das Gesicht der Welt von Morgen wird die Menschen von Morgen zwingen, mehr zu können. Es drängt sich geradezu ein Notprogramm auf, um die Abbröckelung der Grundlagen unserer Volkswirtschaft noch rechtzeitig zu stoppen. Es ist unumgänglich notwendig, Berufsschulen, Techniken und akademische Ingenieurschulen zu verbessern und zu vermehren.

Die Totalität des Bedarfes an Berufsleuten wird im allgemeinen viel zu wenig erkannt. Die Industrie, die staatlichen Unternehmen, die Schulen, aber auch die Regierungen haben sich mit dem Mangel an tüchtigen, geschulten Arbeitskräften auseinanderzusetzen.

Der Mangel wird aber besonders bei den technischen Berufen andauernd sein, da er stark verknüpft ist mit der fortschreitenden Entwicklung in der Gütererzeugung, im Verkehrswesen, in der Medizin, wie im Haushalt. Es werden Fachleute gebraucht, die Maschinen und Geräte entwerfen, bauen und reparieren können; nicht sehr notwendig sind diejenigen, die nur imstande sind, Hilfsarbeiten auszuführen, welche von Maschinen bewältigt werden können. Der größte Mangel herrscht an Leuten, die befähigt sind, andere anzuleiten und tüchtige Mitarbeiter zu formen.

Vorab sind für die Gebiete der Hochfrequenz und Strahlentechnik und der Automationstechnik drei zusätzliche Techniken zu errichten. Wir brauchen Lehrer für neuzeitliche Berufs- und

Fortbildungsschulen; wir brauchen Betriebsleiter, Offiziere, Konstrukteure, Inspektoren, Flieger, Experten und vor allem Unternehmer, die im Kleinen beginnend neue Betriebe aufbauen und interessante, gutbezahlte Arbeit beschaffen.

So ist der Automationstechniker vornehmlich ein Kombinationstechniker. Er muß wissen, was es gibt und instande sein, einzelne Komponenten so zu fügen, daß Nützliches entsteht. — Renault hat durch Automation die Produktion verachtstfacht, beschäftigt hierfür nur 15% mehr Angestellte, während die Unfälle um 65 Prozent vermindert wurden.

Die Elektronentechnik, einschließlich der Verstärker- und Schalttechnik, bietet grandiose Möglichkeiten für unser Land. Ich erwähne nur die Eisenbahnsicherung und deren Leistungssteigerung, die Flugsicherung, Radar im kleinen und im großen, Sender und Empfänger, das Fernsehen — sei es, daß Studenten im Nebenraum einer Augenoperation folgen können, sei es, daß die Vorgänge in einer Explosionskammer überprüft werden können —, Bestrahlung und Veränderung von Material für die Kunststoffherstellung, Einleitung und Kontrolle von Kernreaktionen in der Nuklearphysik, die Bekämpfung von Geschwüren, das Aktivieren von Drüsen, die Kontrolle der Anästhesie, das Durchleuchten von Körperteilen, die Hilfe bei Schwerhörigkeit, den Ausbau des Wetterdienstes, die Herstellung von Elektronenrechenautomaten usw.

An der im April 1958 durchgeführten internationalen Ausstellung für «electronics» in London konnten unter den 314 ausstellenden Firmen nur drei Schweizer-Pioniere gefunden werden. Die Meß- und Instrumententechnik, eine ebenfalls auf unsere Verhältnisse zugeschnittene Wissenschaft, könnte in Verbindung mit unserer Tradition auf dem Sektor «Zeitmessung» für unsere Volkswirtschaft zu einer neuen, viel größeren Einnahmequelle werden. Der Stand der Meßtechnik begrenzt die Wissenschaft schlechthin und limitiert die Verwirklichung schöpferischen Denkens. Gelingt es, auf diesem Gebiete eine führende Stellung zu erringen, dann haben wir dauernd, solange es eine Entwicklung gibt, hochbezahlte Aufträge.

Die vorangegangenen Ausführungen sollten jedem verantwortungsbewußten Liechtenstei-

ner genug sagen. Was für die Schweiz und ganz West- und Mittel-Europa gilt, muß in seiner ganzen Konsequenz auch für uns gelten. Nachdem wir mit dem schweizerischen Wirtschaftsgebiet eine Einheit darstellen, müssen wir mindestens mit der Entwicklung in der Eidgenossenschaft Schritt halten. Die Schweiz ihrerseits muß und wird alle Anstrengungen machen müssen, daß sie ihrerseits mit den umliegenden Staaten Schritt halten kann.

Als stark industrialisiertes Land, wie es heute Liechtenstein darstellt, werden alle umwälzenden Neuerungen für seine Wirtschaft von entscheidender Bedeutung sein. Nur mit der Erkenntnis allein ist es aber nicht getan — wir müssen handeln — und zwar bevor wir und unsere Nachkommen von der Entwicklung buchstäblich überfahren werden. Diese Gefahr müssen wir abwenden, ganz gleich, welche Opfer damit für uns verbunden sein werden.

Liechtenstein. Kraftwerke

Bericht der Betriebsleitung vom 26. 6. — 20. 7. 1958

Energieerzeugung und -abgabe		
Erzeugung:	Juni 1957 kWh	Juni 1958 kWh
Zentrale Samina	5 861 700	5 946 600
Zentrale Lawena	523 900	526 100
Gesamterzeugung	6 385 600	6 472 700
Bezüge:		
Von NOK	43 000	1 000
Abgabe:		
An Landesnetz	2 375 930	2 576 870
An Pumpwerk Steg	72 670	3 830
An Fremdnetz	3 929 500	3 883 000
Uebertragungsverluste auf der Exportleitung	50 500	10 000
Gesamtabgabe	6 428 600	6 473 700

Gesamterzeugung im ersten Halbjahr 1957
26 023 400 kWh

Gesamterzeugung im ersten Halbjahr 1958
23 122 700 kWh

Abgabe an Landesnetz im ersten Halbjahr 1957
13 709 990 kWh

Abgabe an Landesnetz im ersten Halbjahr 1958
14 905 970 kWh

Die Landeshöchstlast ist in letzter Zeit wiederholt auf 8600 kW angestiegen und es muß für die nächste Zeit mit einer weiteren Zunahme gerechnet werden.

Wasserverhältnisse

Die Zuflusssmengen zu den Wasserfassungsanlagen im Steg reichten in der ersten Juliwoche zur Aufrechterhaltung des Betriebes in der Zentrale Samina gerade noch aus. Am 8. Juli ist dann das Pumpwerk Steg wieder in Betrieb gesetzt worden, da infolge der sehr warmen und trockenen Witterung ein ziemlich starker Rückgang der Zuflusssmengen festgestellt wurde. Gegen Ende der Woche vom 13. auf 20. Juli war die Situation so, daß die Abgabe von Ueberschußenergie während der Nachtzeit eingestellt werden mußte, um so eine bessere tarifmäßige Ausnutzung der Ueberschußenergie zu erzielen. Die Anlage Samina vermochte noch 160 000 kWh zu produzieren, das sind etwa 67% der Vollproduktion.

In Lawena haben sich die Wasserverhältnisse ab Mitte Juli ebenfalls verschlechtert und die Tagesproduktion ist dort um etwa 20% zurückgegangen. Der gewittrige Niederschlag vom 20. Juli war leider von zu wenig langer Dauer und vermochte die Wasserverhältnisse nicht wesentlich zu verbessern. Die Energieproduktion dürfte im Juli zwar noch einen guten Durchschnitt erreichen, wird aber nicht an die Juli-Ergebnisse der beiden vorangegangenen Jahre heranreichen.

Tribüne
DER FREIEN MEINUNG

Die Ausbildung muß früh beginnen!

In der letzten Nummer des «Volksblattes» hat sicher der Artikel «Wie wird das Volk von Morgen leben» allgemeines Interesse gefunden. Wenigstens mir erging es so, denn schließlich muß jeder um unsere Jugend besorgt sein, und um die geht es ja ausschließlich. Der eindrückliche Appell an uns als jene, die für diese Jugend verantwortlich sind, wird nicht nur mich, sondern sicher auch viele andere aufgerüttelt haben. Als Lehrer sind mir viele Buben und Mädchen anvertraut. Als Erzieher liegt mir ihre Ausbildung besonders am Herzen, denn auf diese werden sie angewiesen sein, wenn für sie der Ernst des Lebens beginnt.

Diese Tatsache gab mir Veranlassung zu diesen Zeilen, die ich vor allem an die Eltern unserer Schüler richten möchte, und zwar in der Richtung, daß sie die Lehrerschaft in ihren Aufgaben noch viel mehr unterstützt als bisher. Spornet Eure Kinder zur Leistung an und denkt daran, daß die Jugend anderer Länder in den Schulen vielfach mehr leisten muß als unsere. Man soll sich nur von deren Lehrplänen überzeugen und der Tatsache ins Auge sehen, daß vielerorts eine Verlängerung der Ausbildungszeit (mehr Schuljahre!) geprüft wird. Das sollte genügen, daß mit dem absolut nicht angebrachten Vorurteil, man müte unseren Kindern in der Schule zuviel zu, endlich abgefahren wird.

Wie soll unsere Jugend mit jener anderer Länder Schritt halten können, wenn sie schon in der Grundausbildung nachhinkt. — Muß es nicht für einen Lehrer, der seine ganze Kraft einsetzen möchte, äußerst deprimierend sein, wenn ihm immer wieder entgegengehalten wird, daß er von seinen Schülern zuviel verlange. Diese unverständliche Nachsicht bringt unsere Jugend ausbildungsmäßig in einen Rückstand, der später nicht mehr aufgeholt werden kann.

Ich gehe mit den Feststellungen jenes Artikels vollkommen einig, und sicher die meisten Eltern mit mir. Daraus muß aber gefolgert werden, daß wir unsere Jugend schon so früh als möglich zum intensiven Lernen anhalten. Wenn wir das unterlassen, fehlt unserer Jugend die Brücke zum späteren Erfolg.

Ein Erzieher.

Wasserfassungsanlagen

Die Wasserfassungsanlagen im Steg und in Lawena sind verschiedentlich kontrolliert worden. In Lawena ist der Sandfang der Bachfassungsanlage gereinigt worden und der Rechen über dem Sandfang ist nun so angebracht, daß ein Wegreißen einzelner Gitterstäbe nicht mehr möglich ist. Die Siebe im Bachfassungsschacht sind ebenfalls erneuert worden. Es wurde festgestellt, daß in Nähe eines Quellfassungsschachtes eine Erdverschiebung eingetreten ist. Ob diese Erdverschiebung diese Quellenfassung zu beeinträchtigen vermag, muß in nächster Zeit einer Beobachtung unterzogen werden. In Bezug auf die Wasserfassung im Steg sind keine besonderen Bemerkungen anzubringen.

Die Steuerkabelleitung, die von der Zentrale Samina nach Steg führt, ist nun wieder in Stand gestellt. Die Betriebsstörungen im Kabel sind durch mechanische Beschädigungen des Kabels an zwei Stellen entstanden. Im ersten Fall wurde in Nähe des Gasthauses Samina beim Graben einer Wasserleitung durch einen Pickelhieb der Schaden verursacht, im zweiten Fall durch Zusammendrücken des Kabels durch eine Erdverschiebung.

Pumpwerk Steg

Die Pumpanlage war im Juni nur einige Tage im Betrieb. Die Fördermenge betrug 13 910 m³.